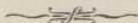


Doch wohl nicht gar auf seine Füße? Hast du nicht bemerkt, wie unförmlich diese sind? Auch auf seine Stimme kann er sich nichts zugute tun. Etwas Häßlicheres und Unerträglicheres ist mir noch gar nicht vorgekommen. Habe ich nicht recht?"

Die Taube aber antwortete ganz unbefangen: „Ich gestehe, ich habe auf dies alles nicht acht gegeben; denn ich mußte immer seinen schönen Kopf, die Schönheit seiner Federn und seinen majestätischen Schweif bewundern.“

So sieht der edle Mensch an seinem Nächsten immer nur das Gute und vergißt darüber gern kleine menschliche Gebrechen.

U. B. Grimm.



53. Der Unzufriedene.

In einem schattigen Tälchen, nicht weit von der Heerstraße, war eine Baumschule angelegt. Ein schöneres Plätzchen hätte auch niemand dazu finden können. Die jungen Pflänzlinge erfreuten sich der Morgensonne, während ein naher, stark bewaldeter Berg nachmittags erquickenden Schatten gab. Von der Landstraße war das Tal gerade weit genug entfernt, um vor lästigem Staube zu sichern, und seine Seitenwände schützten die jungen Bäumchen vor scharfen Winden.

Es war ein fröhliches Leben in der Baumschule. Junge Pappeln, Kirschen- und Apfelbäume, Kastanien-, Ahorn-, Pflaumen- und Nußbäume, alle wuchsen in geregelten Reihen munter empor und sahen so frisch und kräftig aus, daß jeder Wanderer überrascht stehen blieb und die liebliche Pflanzung mit Freuden betrachtete.

Nur ein Kirschbäumchen war mit seiner Stelle nicht zufrieden. „Ach,“ seufzte es oft, „wie eng und gedrückt stehe ich doch hier; nach keiner Seite hin habe ich Aussicht ins Freie! Und lebt man einmal ein bißchen auf, macht man sich nur ein klein wenig breit, so kommt flugs der Gärtner mit seinem scharfen Messer und schneidet einem die besten Zweige vom Stamme herunter, daß man laut aufschreien möchte. Und wenn er nicht an mir herumschneidet, so hackt er mir doch an den Wurzeln, daß ich